

die Gegenwart in den Blick? Verleihen wir ihr eine Gestalt? Ja, leben wir sie mit Leidenschaft? „Laufen wir, solange noch Zeit ist!“, sagt die Benediktusregel. Im Kloster widmeten sich dem Thema die Konventgespräche, die regelmäßigen Sonntagsimpulse von Mutter Ancilla und die monatlichen Anregungen von P. Roman Nägele aus Heiligenkreuz. Nachdenklich machten uns stets die Kurzkomentare in den Eucharistiefeiern, die unsere Gastpriester sorgfältig vorbereiteten. Ja, wir selbst mussten die Gegenwart an uns heranlassen, sooft wir mit Gästen sprachen oder selbst religiöse Veranstaltungen - Bibelgespräche, Friedensgebete, Vorträge, Meditationen, Kurse, Exerzitien - am Ort oder außer Haus durchführten.

Haben wir die Gegenwart der vergangen-
men? Kommt da nicht manches Wunder
auch das eigentliche Wunder kommen,
uns zu mehr Liebe hin-lieben will. Un-
schwingt in ihren dunklen Stunden,
das jeden von uns liebevoll in den Arm
herausruft. Es beginnt etwas zu wach-
und uns beschenken lassen – von un-
entgegen, schenken wir ihm ein waches

**Während wir
schliefen,
geschah das
Wunder.**

genen 12 Monate in den Blick genom-
dersame zum Vorschein? Dann kann
SEIN Licht, SEINE Kraft, SEINE Liebe, die
fassbar, die Heilige Nacht – irgendetwas
das berührt und anrührt. Da ist etwas,
nimmt und aus dem Alltagsgeschäft
sen und neu zu werden. Wir dürfen sein
serem Gott. Gehen wir unserem Gott
Herz, damit dieses Kind in uns geboren wird.

Ein gnadenreiches und frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2017 wünschen wir Ihnen.

M. Ancilla und Mitschwester

**Während wir
schliefen,
geschah das
Wunder.**

Liebe Schwestern, liebe Brüder,
liebe Verwandte und Freunde!

In jedem Jahr, wenn wir auf Weihnachten zugehen, sprechen Liturgie und Adventslieder davon, dass Gott nahe ist und ankommt. Gott scheint jedoch abwesend zu sein. Und wenn seine Abwesenheit eine Form von Anwesenheit wäre? Weihnachten ist ein mystisches Fest: Es geht um die Geburt Gottes in unserem Leben, wenn wir nur den Mut haben, seine nächtliche Stille in unser Innerstes einzulassen. Liebe ist Innenraum, Drinnen-Sein, die Fähigkeit, alles von innen zu sehen und zu verstehen. Wie verlockend ist dagegen die Flucht in „Geschwätz und Liebe überfordert, wie beruhigend der der Weih-Nacht sein Herz wie ein Kind geschehen lassen: Gottes Geburt im Das eigentliche Wunder ist die Gelegentlich auch im Alltag Wunderes an manchen Stellen unseres Jah-Klangvoll beginnt er, denn den Sonntag also Dezember 2015, gestaltete wieder die Mönchhofer Flötengruppe, während die weihnachtliche Festzeit Bischof em. Paul Iby zum zweiten Mal mit uns feierte. Am 6. Jänner brachten uns die Mönchhofer Sternsinger den Segen der Hl. Drei Könige, der sich sogleich an drei Veranstaltungen des ersten Monats zeigte: Am 20.1. begingen wir die jährliche Ökumenische Andacht, der unser Dechant Gabriel Kozuch und die Golser Pfarrerin Ingrid Tschank vorstanden. Das Thema lautete diesmal: „Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ 1 Petrus 2,9. Frau Pfarrerin Tschank ging in ihrer Predigt auf das Thema ein und sagte: „Das Unterschiedliche als eine Berufung wahrnehmen“. Anschließend klang die kirchliche Feier wie gewohnt freundschaftlich rund um das „Ökumenische Schmalzbrot“ aus. Der zweite Gedenktag betraf uns Schwestern selbst, als am 30.1. zum Abschluss des Ordensjahres alle burgenländischen Ordensleute zu den

**Während wir
schliefen,
geschah das
Wunder.**

Getue“, wenn uns Gottes unendliche Festtagsbetrieb! Halten wir an: Wer in vorbehaltlos öffnet, kann das Wunder eigenen Herzen.

Ge-burt des Gottessohnes. Doch tritt sames ein, wie Sie, liebe Freunde, resberichtes feststellen werden. „Gaudete“ des neuen Kirchenjahres, Am Beginn der österlichen Bußzeit, vom 14. zum 20. 2., fand eine Choralschulungswoche unter der bewährten Leitung von Fr. Amandus Mehrerau statt. Am 24. 2. zeigte welche Möglichkeiten die Gestaltung des 2. Vaticanums in sich birgt. P. Josef, eine mehrmonatige Auszeit verbracht; Spiritual und für seine lebendigen Predanken. In die Fastenzeit fällt immer das so fuhren einige Mitschwestern am 4.3. Am 19. 3. vor; Bischof em. Paul Iby zeigte uns mit seinem „Lichtweg“, wie wir auf dem Weg nach Jerusalem, hin zum Tod und zur Auferstehung unseres Herrn, unterwegs bleiben und durchhalten können. Ihm möchten wir hier für die feinsinnigen Impulse und die solide Begleitung danken. Daneben ließen wir uns täglich, still und persönlich von Papst Franziskus „Impulse zur Barmherzigkeit“ begleiten, nach einer Vorlage von „Exerzitien im Alltag“, für viele eine neue und durchwegs fruchtbare Erfahrung. Nach den von P. Friedrich Schleinzer OCist lebendig und schwungvoll gestalteten Kar- und Ostertagen erfuhren wir von Abt em. Berthold Heigl OSB aus Seitenstetten gleichsam hautnah von einer anderen Auferstehung, von der

Erlöserschwestern nach Eisenstadt eingeladen wurden. Einige Schwestern und Brüder, die in diesem Jahr ein Jubiläum feiern, erzählten ihre Berufungsgeschichte. Nach herzlichen Begegnungen bei Kaffee und Kuchen, über alle Unterschiede von Sprache und Rasse hinweg, endete das erste Treffen dieser Art mit der gemeinsam gesungenen Vesper. Der erste Monat des Jahres schloss zisterziensisch: Äbtissin Hildegard Brem von Mariastern-Gwigggen hielt uns am 31. den Vortrag „Wie kann man Gott begegnen? Erfahrungen der Mystikerin Gertrud von Helfta“, der viele Interessierte aus Kurhaus und Umgebung anlockte.

Am Beginn der österlichen Bußzeit, vom 14. zum 20. 2., fand eine Choralschulungswoche unter der bewährten Leitung von Fr. Amandus Mehrerau statt. Am 24. 2. zeigte welche Möglichkeiten die Gestaltung des 2. Vaticanums in sich birgt. P. Josef, eine mehrmonatige Auszeit verbracht; Spiritual und für seine lebendigen Predanken. In die Fastenzeit fällt immer das so fuhren einige Mitschwestern am 4.3. Am 19. 3. vor; Bischof em. Paul Iby zeigte uns mit seinem „Lichtweg“, wie wir auf dem Weg nach Jerusalem, hin zum Tod und zur Auferstehung unseres Herrn, unterwegs bleiben und durchhalten können. Ihm möchten wir hier für die feinsinnigen Impulse und die solide Begleitung danken. Daneben ließen wir uns täglich, still und persönlich von Papst Franziskus „Impulse zur Barmherzigkeit“ begleiten, nach einer Vorlage von „Exerzitien im Alltag“, für viele eine neue und durchwegs fruchtbare Erfahrung. Nach den von P. Friedrich Schleinzer OCist lebendig und schwungvoll gestalteten Kar- und Ostertagen erfuhren wir von Abt em. Berthold Heigl OSB aus Seitenstetten gleichsam hautnah von einer anderen Auferstehung, von der

**Während wir
schliefen,
geschah das
Wunder.**

Osthues aus der Abtei Wettingen-uns P. Josef Riegler in einem Vortrag, der Meißfeier nach der Liturgiereform ein Heiligenkreuzer Mönch, hat bei uns für diesen seinen Dienst als temporären digten möchten wir ihm hier aufrichtig zweite jährliche ökumenische Treffen; in die evangelische Nachbargemeinde Gols, um am Weltgebetstag der Frauen, diesmal aus Kuba unter dem Thema „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“, teilzunehmen. Unmittelbar auf Ostern bereiteten uns die Jahresexerzitien vom 13. zum 19. 3. vor; Bischof em. Paul Iby zeigte uns mit seinem „Lichtweg“, wie wir auf dem Weg nach Jerusalem, hin zum Tod und zur Auferstehung unseres Herrn, unterwegs bleiben und durchhalten können. Ihm möchten wir hier für die feinsinnigen Impulse und die solide Begleitung danken. Daneben ließen wir uns täglich, still und persönlich von Papst Franziskus „Impulse zur Barmherzigkeit“ begleiten, nach einer Vorlage von „Exerzitien im Alltag“, für viele eine neue und durchwegs fruchtbare Erfahrung. Nach den von P. Friedrich Schleinzer OCist lebendig und schwungvoll gestalteten Kar- und Ostertagen erfuhren wir von Abt em. Berthold Heigl OSB aus Seitenstetten gleichsam hautnah von einer anderen Auferstehung, von der

Vorbereitung und Durchführung einer Herztransplantation, die ihm ein neues Leben ermöglicht. Das bewies er sogleich mit einem Lichtbildervortrag, mit dem er am 5. 4. im Kurhaus eine Ausstellung eigener Fotos unter dem Titel „Im Garten Gottes“ eröffnete. Gerne fuhren später einige Schwestern auf den niederösterreichischen Sonntagberg, um am Dankgottesdienst zu seinem 70. Geburtstag teilzunehmen.

Das Jahr der Orden war für Bischof Ägidius Anlass gewesen, einen eigenen Vikar für das Ordenswesen in seiner Diözese einzusetzen, P. Lorenz Voith, der am 12. 4. zum ersten Mal unser Kloster besuchte, um die Gemeinschaft kennenzulernen. Wir selbst werden oft eingeladen, bei besonderen Gelegenheiten Häuser unseres Ordens zu besuchen. Abtei Marienfeld, wo Äbtissin em. Be-Profess feierte, am 8. 5. Stift Zwettl, aus Abt Wolfgang Wiedermann und am 15. Administratur P. Nikolaus Thiel aus den geweiht wurde.

Der Juni war ein besonderer Monat. Er am 1. feierte Sr. Emmanuela ihren Acht-siebziger. Am 10. 6. zog auch bei uns die „Lange-Nacht-der-Kirchen“ ein. Mutter Mirjam hatte zum Thema „Der Kompass zeigt immer nach Norden“ meditative Texte über Kreuzweg, Auferstehungsfenster und Auferstehungskreuz vorbereitet; an der Orgel spielte und improvisierte Michael Meixner aus Gattendorf. Seine Frau Eva präsentierte und kommentierte bei der Eröffnung ihrer Ausstellung mit dem Titel „Die Schönheit des Vergehenden“ ausgewählte Fotos zum gewählten Thema. Für die musikalische Begleitung sorgte an diesem Abend ihr Mann auf einem Wurlitzer Piano.

Der Höhepunkt des Jahres war schließlich der 26. Juni, das Fest „25 Jahre Abtei-Erhebung“. Dem Gottesdienst stand Abtpräses Wolfgang Wiedermann vor; mit ihm zelebrierten die Heiligenkreuzer Patres Meinrad

**Während wir
schliefen,
geschah das
Wunder.**

Im Frühjahr waren es gleich drei: die nedikta Deninger am 30.4. ihre goldene Anlass des zwanzigsten Wahltages von 5. Stift Schlierbach, wo nach 5 Jahren eigenen Reihen gewählt und zum Abt

begann mit zwei hohen Geburtstagen: ziger, am 9. Sr. Martina ihren Fünfund-

Toman, Markus Rauchegger und Josef Riegler sowie Pfarrer Josef Pöck aus Halbturn. Unter den Festgästen waren Mitschwestern aus Seligenthal und Oberschönenfeld, die Grazer Elisabethinen Mutter Consolata und Mutter Dominika, die Barmherzige-Schwester Sr. Josefa, Landeshauptmann a.D. Waltraud Klasnic, Bürgermeister Josef Kolby mit Gattin, eine Reihe von Kurgästen und viele Freunde unseres Fördervereins. Die musikalische Gestaltung übernahmen der Ruster Gospelchor unter der Leitung von Karin Supper sowie unsere Choralschola. Der Chor umrahmte auch den anschließenden Festakt im Festsaal des Kurhauses, in dem die Äbtissin unseres Gründungsklosters Seligenthal, Mutter Petra Articus, den Festvortrag hielt. „Inwieweit bleibt ‚Maria unser Vorbild‘, auch wenn ein Kloster bereits zur Abtei erhoben ist? Marienkronben“, meinte die Rednerin, „wenn wir Darüber gab es bei der anschließenden tausch. Alle waren sich einig, wie trotz nen 25 Jahre gemeistert wurden; für die sung, Starkmut und Ausdauer beten.

**Während wir
schliefen,
geschah das
Wunder.**

In den heißen Sommermonaten tat Abzwei Autoren ein, deren Bücher dem 1945 nachgegangen waren: Weihbischof em. Helmut Krätzl und Prof. Ingeborg Schödl. So konnten sie sich, nüchtern und reich an Erfahrung, unserer Frage stellen: „Hat die katholische Kirche Zukunft?“ Zwei Tage später ging es fröhlich zu, als der Passauer Domkapitular Max Huber aus früheren Kaplans- und Pfarerszeiten erzählte. Im September gab es dann wieder ein Gemeinschaftsfest: Am 25. feierte unsere Sr. Assumpta ihre silberne Profess. Abt Maximilian von Heiligenkreuz stand dem Gottesdienst vor und nahm am Nachmittag zusammen mit Fr. Ephraim Russ an einer Power-Point-Meditation über den Adler teil, einem kleinen Geschenk an unsere Jubilarin und Vogelkennerin. Der September ist auch der letzte Monat, in dem Schwestern und Brüder aus anderen Klöstern uns besuchen bzw. hier Urlaub machen. Dieses Jahr waren es gewesen: P. Rupert mit den Novizen aus Heiligenkreuz, Abt Reinhold Dessel mit dem Noviziat aus dem Stift

Wilhering, Mutter Gertrud, Sr. Beata, Sr. Hedwig und Sr. Martha aus der Abtei Oberschönenfeld, P. Jean aus Chevetogne, die Patres Thomas und Augustin aus Stift Rein, die Elisabethinen Mutter Bonaventura, M. Dominika, M. Consolata aus Graz und Mutter Hedwig aus Linz. P. Prior Richard Korzenszky OSB aus Tihány machte sogar zweimal eine Kurz-Kur, sodass er die prächtigen Fotos seines Klosters am Plattensee längere Zeit im Kurhaus ausstellen konnte. Im Kloster selbst erholten sich Sr. Ursula aus St. Marienthal, Sr. Benedikta aus Seligenthal und zwei Schwestern von der Salzburger Kinderalm. An das Monatsende hatte die Abtei Seligenthal die Abschlussfeier der Generalsanierung ihrer Klostergebäude angesetzt; Mutter Ancilla nahm teil und bewunderte das Ergebnis von dreizehn Jahren Renovierung, Umbau und Anbau in einer historischen Bausubstanz.

Inzwischen war der Herbst ins Land über die Gesundheit der Mitschwes eine neue Hüfte und Sr. Emmanuela ein vielen Übens gut bewegen können. Im tina beide Arme; da sie schon längere konnte sie sich nun nicht mehr fortbesie zur Mobilisation bei den Elisabethi ihr um eine umfassende Besserung.

**Während wir
schiefen,
geschah das
Wunder.**

gezogen, mit ihm aber auch Sorgen tern. Schon vorher hatten Sr. Elisabeth neues Knie erhalten, die sie jetzt dank September brach sich jedoch Sr. MarZeit zum Gehen zwei Krücken brauchte, wegen. Nach der Gipsabnahme wurde nen aufgenommen, und wir beten mit

Zu den besonderen Anlässen des Monats Oktober gehörte die Generalversammlung unseres Freundeskreises am 22. 10. Dankbar konnten alle die Umbauten und Verschönerungen sehen, zu denen sie so großzügig beigesteuert hatten. Das frühere Refektorium, das jetzt neben der neuen Klosterpforte liegt, heißt St. Bernhard und bietet Platz für Gruppen; daneben waltet Sr. Pia in einem eigenen Pfortenzimmer. Ferner sind zwei Treppenhäuser des Kloster-Altbaus ausgemalt und seine Sprechzimmer nach vierzig Jahren neu tapeziert worden. Was wären wir ohne Sie, ohne unsere Freunde und Gönner? Inzwischen ist auch das Kirchendach neu eingedeckt worden. Wir sind also gut behütet und brauchen bei Platzregen unser

Chorgestühl nicht mehr mit Blumenvasen und Tüchern abdecken. Doch kehren wir zur Generalversammlung zurück, die mit einem Vortrag von Prof. Hubert Gaisbauer schloss: an Hand sorgfältig ausgewählter Lichtbilder zeigte er, dass „wir für die Kunst, älter zu werden, die Kunst brauchen“, oder noch deutlicher „Der Geist ist die Jugend des Alters“, was er an Spätwerken vieler Maler und Bildhauer – ob männlich oder weiblich - erschließen konnte.

Abwechslungsreich waren die letzten Veranstaltungen des Kirchenjahres: Am 4. 10. wurde die Ausstellung von P. Martin Mayrhofer OSB aus dem Stift Seitenstetten eröffnet. „Das Kleine am Wegesrand“ Radierungen von Kräutern und Wiesenblumen. Neusiedler Männerschola unter der Leigottesdienst. Am Sonntag, den 30.10., Grab ihr Fest „Maria, Königin von Paem. Paul Iby in unserer Kirche. Die Feier senstadt, an der einige Schwestern teil denn mit ihr wurde das Jubiläumsjahr des Heiligen verabschiedet.

**Während wir
schiefen,
geschah das
Wunder.**

Am Nationalfeiertag gestaltete die tung von Prof. Rudolf Kaschmitter den begingen wieder die Ritter vom Heiligen lästina“ unter dem Vorsitz von Bischof unseres Landespatrons am 11. 11. in Einnahmen, war besonders eindrucksvoll, aus Anlass des 1700sten Todesjahres

Das von Papst Franziskus ausgerufene Jahr der Barmherzigkeit schließt am 20. November. Oft kam es in Vorträgen, Meditationen und in der eigenen Reflektion zur Sprache. Sein Ende wollen wir mit der Feier des 80. Geburtstages unseres Hl. Vaters verbinden und eröffnen am 9. Dezember um 17 Uhr eine Ausstellung von Ernst Degasperis „Sonnengesang des hl. Franziskus“, den Prof. Hubert Gaisbauer kommentieren und Weihbischof em. Helmut Krätzl deuten werden.

Blicken wir am Ende des Kirchenjahres auf den Beginn zurück, drängt sich schnell die Frage auf: War es ein gutes Jahr? Ja doch, vieles ist geglückt, schon äußerlich im Kloster die Instandhaltung, im Kurhaus die ersten Schritte zur Konsolidierung. Das Jahr der Orden 2015 hat uns anders fragen gelehrt: Nehmen wir